

## Es war einmal ein Traum.....

(C)2003 Markus Bächli Oberwil

Der Traum vom Fliegen schlummert in uns allen und einem einsamen Punkt der seine Bahnen am wolkenlosen Himmel zieht blicken wir immer wieder wehmütig nach. Dieser Traum vom Fliegen zieht auch mich immer wieder an den Flughafen Zürich um etwas von der weiten Ferne zu erhaschen und das multikulturelle Feeling zu geniessen. So auch am letzten Donnerstag, als ich mir auf der Terrasse bei Eiseskälte und heftigem Schneefall schon fast die Nasenspitze abgefroren habe. Das geschäftige Treiben rund um die interessanten Flugzeuge liess mich aber diese Unannehmlichkeit schon sehr schnell vergessen. Nach einem heissen Cafe im Avolino Restaurant, wo ich eigentlich auch etwas essen wollte aber als Familienvater auf Grund der mehr als überissenen Preise mich an meine Diät erinnerte, erblickte ich auf dem Vorfeld eine Maschine die mich schnell aus meinen Träumen riss....



Die Air Berlin rollte langsam an mir vorbei und erinnerte mich was für ein Tag heute ist und warum ich eigentlich überhaupt an einem Donnerstag an den Flughafen gefahren bin. Ich packt meine Steinzeit Kamera (Baujahr 1998.. deshalb die nicht allzu guten Fotos.. ich bitte das zu entschuldigen) schnell in die Fototasche und bewegte mich zurück in das Terminal A. Um 13.30 Uhr hatte ich dort spontan mit Mike Strasser abgemacht um ein klein wenig zu plaudern. Ist schon schön wenn man tagtäglich am Flughafen arbeiten kann so wie Mike. Vor allem für meine Wenigkeit.. denn noch selten war ich am Flughafen und habe den Mike nicht dabei getroffen. Ist schon sehr Schade dass er dieses Jahr seinen Job wechselt und ich ihn dann halt im Sommer in der Badi besuchen muss... ein hartes Los für mich ...

Kurz nach 13.30 erschien dann auch meine heutige Schlüsselperson an unserem Treffpunkt. Es war Daniel Schweizer

und er überreichte mir ein ominöses Schriftstück dass ich dann sehr schnell in meiner Jackentasche verschwinden liess... schwupps wechselte auch ein Geldschein den Besitzer und der Deal war gelaufen. Ein kurzer Blick nach links und rechts... keiner hat was gesehen.. die Security dreht immer noch mit dem MP im Anschlag ohne etwas bemerkt zu haben seine Runden... ein beruhigendes Lächeln auf den Gesichtern aller beteiligten war zu erkennen. Der Deal war perfekt. Allerdings waren da noch ein paar Hürden zu nehmen mit denen ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht gerechnet habe. Mehr dazu später. Daniel verabschiedete sich nach kurzer Zeit und wir verabredeten uns zum 2. Treffpunkt um 15.45 Uhr. Mike und meine Wenigkeit bewegten uns ins Asien Restaurant und genossen noch ein kühles Cola.. Kurz vor 15.00 Uhr verabschiedeten wir uns voneinander und der Mike wünschte mir für meine Mission alles Gute und viel Glück. Ich kramte aus meiner Hosentasche meinen nagelneuen Schweizer Pass hervor und bewegte mich mit einem flauen Gefühl im Magen in Richtung Zoll. Wird alles klappen? Habe ich nichts vergessen? Am Zoll setze ich dann meine „kann keinem etwas zuleide tun“ Miene auf und so hatte ich diese Hürde ohne weitere Probleme nach 5 Sekunden gemeistert. Nun geht es in Richtung Sicherheits-Check. Kurzer Griff in Richtung Westentasche.. Ja.. alles noch am, richtigen Ort. „Bitte die Jacke auf das Rollband legen“ hörte ich die Dame beim Röntgengerät freundlich aber bestimmt sagen. So trennte ich mich schmerzlich, aber zum Glück auch nur für kurze Zeit von meiner Jacke und Ihrem so wichtigen Inhalt. Ein Adrenalin Stoss, als das Band kurz angehalten wurde und der grimmig dreinschauende Herr meine Jacke ganz speziell kontrollierte. Ich konnte auf dem Röntgenschirm den Inhalt meiner Westentasche mehr als gut erkennen.. sieht er es wohl auch? Glück gehabt.. das Band rattert weiter und nach 10 Sekunden könnte ich denn Inhalt meiner Westentasche sanft gegen mich drücken und feststellen dass noch immer alles am richtigen Ort war. Nun drängte ich mich durch die Menschenmassen in Richtung Gate A01 wo ich die nächste Hürde nehmen sollte. Viel zu früh kam ich am Gate an und somit hätte ich ja noch etwas Zeit um an den Internet Terminals die dort rumstehen auf Flightforum.ch herum zu surfen. Doch hhaaalllltt... 1.- für 3.5 Minuten Surfen? Ich erinnere mich an meine Familienvater Finanz-Pflichten und kämpfe an gegen mein unbändiges Verlangen nach einer Internet Verbindung. Zum Glück wurde ich, nach dem ich mich in die unbequemen Wartesessel gequält hatte, postwendend für meinen Frust entschädigt. Neben mir diskutierten 2 für mich sehr bekannte Stimmen lautstark über die Swiss und den Schweizer Luftverkehr. Frau B. Tschanz und ein bekannter Moderator vom Schweizer Fernsehen boten mir eine öffentliche gratis Podiumsdiskussion die ich mir natürlich nicht entgehen lassen konnte. Ding Dong..... Swiss... Flight to Berlin is now ready for Boarding... Berlin.. ja das war ja genau das Stichwort....

Ich rappelte mich aus dem Sitz und bewegte mich in Richtung Boarding-Desk. Jetzt nur nicht überhastet handeln. Kurzer Blick nach links.. kurzer Blick nach rechts und dann den richtigen Zeitpunkt abpassen... JETZT.... Guten Tag.. ich habe ein Standby Ticket für Berlin.. sagte ich sehr bestimmt und weltmännisch zum netten Herr der dort am Schalter arbeitete, dabei winkte ich siegessicher mit dem Inhalt meiner Westentasche. Der Herr blickte kurz auf mein Ticket und checkte die Warteschlange visuell ab. Ein erlösendes Kopfnicken und ich wählte mich schon im Zubringerbus... Da hörte ich mit einem Ohr die Stimme des Herren hinter mir.. „, ich habe auch ein Standby Ticket und konnte schon auf dem letzten Flug nicht mit.. ohhjeeeee ich bewegte mich zielstrebig in Richtung Ausgang bekam aber die hitzige Diskussion hinter mir noch ganz klar mit ... Sorry mein Herr alles voll... Warum darf er und ich nicht.. sorry mein Herr er war einfach schneller da... Zum Glück stieg ich in den Bus und musste das weitere Wortgefecht nicht mit anhören. Als sich die Türen schlossen und sich der Bus in Bewegung setzte löste sich langsam meine Anspannung. Allerdings wäre ich kein richtiger Schweizer würde sich da bei mir nicht das Gefühl von Mitleid breitmachen. Dieser Arme Mensch steht da nun am Gate und kann nicht mit. Nach kurzer Fahrt stoppte der Bus neben dem Objekt meiner Begierde.



Der Anblick dieser schönen Maschine lässt mein Herz schon schneller schlagen. Die Türen des Bus gehen auf und schon strömen die Fluggäste in Richtung Treppe. Die Flughafen Mitarbeiter hatten die grösste Mühe den Passagieren die zu grossen Gepäckstücke abzunehmen so schnell war die Menschenmenge drängelnd auf dem Weg zur warmen Blechröhre. Mittlerweile schneite es schon sehr stark und ich machte mir so einige Gedanken zum bevorstehenden Flug. Erfreulicher Weise hielt, als ich so im schneematsch wartete, neben mir ein kleiner Bus und daraus entstieg der Standby Passagier der wegen mir am Gate zurückgelassen wurde... Hee super hat es doch noch geklappt... sagte ich mit einiger Erleichterung zu dem wirklich sehr netten Herrn. Naja.. hörte ich ihn sagen.. als Swiss Mitarbeiter sollte man schon stärkere Nerven haben.. der Herr am Gate hatte schon genug Plätze frei, wollte aber den Arbeitskollegen schadenfroh wie er zu sein scheint, etwas schmoren lassen. Das nenne ich „Tierquälerei“ . Soweit so gut.. ich musste mich auf meine Mission konzentrieren und reihte mich als letzter in die wartende Kolonne ein. Ohne etwas weiteres zu sagen wurde ich direkt bei Eingang von der Flightattendant sehr freundlich empfangen. Auch sie wusste um was es ging und mit einem freundlichen Augenzwinkern steuerte sie mich nach links... da stand ich nun.. vor der Türe zum absoluten Olymp der Aviatik Fans...

Hallo Markus... hat es geklappt höre ich den Daniel Schweizer sagen und schon wurde die Cockpit Türe hinter mir geschlossen... tönt gut was... muss das gleich nochmals schreiben... die Cockpit Türe wurde hinter und nicht vor mir geschlossen. Ein weiteres freundliches Hallo kam da aus dem Sitz ganz vorne links. Hallo ich bin der Pierre.. Cpt. Auf diesem Flug.. Und dann ging es schon los für mich. Markus... klapp mal schnell den Jumpseat runter, hörte ich den Daniel sagen. Klapp mal schnell... naja.. so schnell hatte ich das nicht im Griff.. doch dank der beruhigenden Anleitung von Daniel hatte es dann doch noch geklappt. Zum Thema Jumpseat runterklappen im Embraer kommt mir nur spontan ein Lied in den Sinn. „Sie müssen nur den Nippel durch die Lasche ziehen und dann das Ding ganz nach oben drehen und schon erscheint ein Pfeil und da drücken Sie dann drauf....“



Dann kam aber ein weiteres sehr gutes Jumpseat Gefühl auf mich zu... es ist doch ein unbeschreiblich gutes Gefühl bei dieser Aussicht durch eine Cockpitscheibe mit beiden Armen nach hinten zu greifen und zwei Sicherheitsgurten über die Schultern zu ziehen. Man fühlt sich schon so richtig wie eine gaaanz wichtige Person da vorne. Hinter mir rumpelte es wie wild und die letzten Gepäckfächer wurden geschlossen. Nun wurde im Cockpit schon eifrig gearbeitet. Checklisten durchgegangen und Berechnungen erstellt. De-Icing? Momentan nicht nötig hört man den Cpt. sagen. Wir stehen ja direkt neben der Rwy 28 und werden einen sehr kurzen Rollweg haben... UUpsss Pech gehabt.. kurz darauf wurden wir für den Abflug auf die RWY 16 zugewiesen.. was für ein Pech.. De-Icing muss her und zwar etwas schnell, denn wir haben jetzt schon, was bei dem Wetter ja nicht verwunderlich ist, etwas Verspätung. Nach kurzer Zeit hörten wir das beruhigende Geräusch einer arbeitenden De-Icing Maschine



Und bald stand dem Starten der Triebwerke nichts mehr im Wege. Ein paar coole Handzeichen zum Mitarbeiter der Bodencrew und schon rollten wir in Richtung Rwy 16. Während dem Rollen dann wieder die obligaten Checklisten. Wobei mir auffiel mit welchem freundlichen Umgangston hier gearbeitet wird. Ein freundliches Merci zwischen den streng tönenden Anweisungen bringen doch sehr viel Freundlichkeit und ein sehr gutes Klima in das Cockpit. Hinter mir hörte ich trotz des aufgesetzten Headset noch gut wie die FA gerade die Sicherheitsanweisungen an den Mann und die Frau bringen. Swiss 978 Call Tower on.... dröhnte es aus dem Lautsprecher und schon drehte der Daniel an den hübschen Knöpfchen und rufte den Tower für die Starterlaubnis.

In winterlicher Stimmung rollen wir an einem Airbus vorbei der ebenfalls gerade die obligate De-Icing Dusche erhält. Ich versuche mich selbst im Cockpit etwas an den Instrumenten schlau zu machen. Aus meinem Hobby, der Flugsimulation, kenne ich ja auch schon einige der farbigen Anzeigen sehr gut und habe keine grossen Probleme mich zurecht zu finden. Eine weitere Checkliste wird abgearbeitet und die Spannung steigt. Wir nähern uns dem Holding Point der Rwy 16. Ohne grosse Wartezeit erhalten wir die Starterlaubnis und wir rollen auf die mächtige Betonpiste. Ein letzter prüfender Blick der Piloten über die unzähligen Instrumente und dann der beherzte Griff zum Schubhebel. Schneller... immer schneller rollen die Startbahn entlang und ich höre schon bald das Wort aller Wörter beim Take Off... Rotate...





... Jaaa wir rotieren und heben ab in den Himmel über Zürich. Mit einem Rumms verabschiedet sich das Fahrwerk in den windgeschützten Fahrwerks-Schächten.

Ein Blick nach links über die Schulter von Pierre zeigt mir einen verschneiten Flughafen von Zürich. Schon bald drehen wir nach links weg und fliegen das vorprogrammierte SID ab. Die Wolken hängen sehr tief und schon bald durchschneiden wir fast wie ein Schneepflug die Wolkenfetzen. Die Anspannung im Cockpit hat sich noch nicht ganz gelegt. Pierre und Daniel beobachten genaustens die verschiedenen Instrumente und deren Funktionen. After Take Off Check List... geschäftiges Knöpfe drücken und gegenseitiges Kontrollieren war wieder angesagt. Wobei auch hier das sehr angenehme Merci und Danke immer wieder zu hören war.. Musik in meinen Ohren...

Spätestens aber nach dem ausschalten das Anschnallzeichen legte sich die hochkonzentrierte Lage etwas und ich konnte mich auch darauf besinnen meinen Mund, der vor lauter staunen offen war, wieder zu schliessen. Die auflockernde Bemerkung von Pierre „schau mal... es fliegt“ lies mich auch wieder etwas aus meiner Faszination auftauen. Keinen Mucks hatte ich bis dahin von mir gegeben. Zu interessant und aber auch geschäftig war das Treiben der beiden Piloten. Wie ein Schwamm habe ich die verschiedenen Verfahren aufgesogen im Gedanken das ganze auch einmal am heimischen PC so real abzuarbeiten. Als wir auf unserem FL 360 .. Ja ja.. so hoch fliegt der kleine Vogel... angekommen waren nutze der Daniel die weniger hektische Zeit um mir die einzelnen Instrumente ganz genau zu erklären.



Am interessantesten war wohl das TCAS. Auf diesem Bildchen kann man schön sehen dass wir uns nie alleine fühlen mussten. Es war gewaltig was unterwegs an diesem Abend. Immer wieder schaute ich aus dem Fenster um eventuell das eine oder andere auf dem TCAS angezeigte Flugzeug zu erkennen, was mir auch ab und zu gelungen ist. Geschickt wurden wir von den einzelnen Controllern sicher durch den Verkehr gelotst und so manche Abkürzung direkt zu einem Vor wurde uns gewährt. Doch hatten wir keine Chance unsere Verspätung aufzuholen. Der Jetstream blies uns unweigerlich ins Gesicht.. mit gerade 650 km/h Groundspeed flogen wir bei natürlich erhöhtem Sprit-Verbrauch in Richtung Berlin Tegel. Nur.. der Sprit Verbrauch stand in einem sehr guten Verhältniss zum Ertrag dieses Fluges. Mit guten 44 Passagieren an Bord konnten wir mit einem angenehmen Gefühl der Rendite den schönen Ausblick geniessen.

Noch hatten wir ab und zu Sichtkontakt zum Boden und die verschneite Landschaft verzauberte uns mit Ihrem Anblick. Doch schon bald wird sich auch dies ändern. Klopf Klopf die freundliche FA meldete sich im Cockpit und war besorgt um unser leibliches wohl. Ich fühle mich ja schon bald wie zuhause. Nun meldete sich der Cpt. bei den Passagieren mit den aktuellen Flugdaten und Infos zum Wetter in Berlin. Dies fehlerfrei in 3 Sprachen und einfach so frei von der Leber.. Nix da mit abgelesenem Text.

Auch der Funkverkehr war die ganze Zeit sehr rege und interessant. Lufthansa, Eurowings, Air France und unzählige Swiss maschinen schwirrten da in unserer Nähe durch den Luftraum. Keine Chance sich alleine zu fühlen. Je weiter wir in den Norden flogen desto dichter wurde die Wolkendecke.



einem Flugzeug schon ziemlich fatale folgen. Ich starrte abwechselnd durch die Cockpitscheibe und dann wieder auf die Instrumente. Ganz sauber rutschten wir das ILS runter und dann auf einmal öffnete sich die Wolkendecke und wir hatten einen unvergesslichen Anblick auf die Stadt Berlin und die Rwy 26R von Berlin Tegel. Leider war meine Kamera, da es mittlerweile dunkel geworden ist, den Nachtaufnahmen nicht mächtig und ich muss euch hier schriftlich ein wenig meine Eindrücke rüberbringen. Daniel konzentrierte sich nun voll auf die Landung. Eine Hand am Steuerhorn, die andere Hand am Throttle schlitterten wir weiter das ILS herunter dem Flughafen entgegen. Daniel gab das Kommando zum Gear Down und alle Anzeigen sprangen zu meiner Erleichterung nacheinander auf grün.

100... 50.. 40... 20... 10... retard... rummpel rummpel und Daniel setzte die Maschine trotz heftigem Wind souverän sanft auf die Landebahn.



Viel zu kurz war eigentlich diese Zeit der Entspannung, denn schon kam die Aufforderung zu Sinken. Nun folgte auf die Ruhe wieder emsiges Treiben. Weitere Checklisten wurden gelesen und durchgearbeitet. Ding Dong... Das Ansnallzeichen für die Passagiere wurde eingeschaltet und wir steuerten der Wolkendecke entgegen. Von hinten über meine Schulter streckte sich der Daumen der FA bis zum Cpt. hervor und zeigte uns dass mittlerweile auch die Kabine zur Landung bereit ist. Kurze Zeit später erlebte ich die eindrucklichste Minute des ganzen Fluges. Nach dem eintauchen in die Wolkendecke hatte man überhaupt keine Sicht mehr. Klaro.. die Instrumente weisen den Piloten ganz sicher den Weg, dass wusste ich auch vor diesem Flug schon und hatte das am heimischen Flugsimulator schon zu genüge erleben dürfen. Aber das Gefühl im Cockpit diese Situation real zu erleben war etwas das ich so nicht erwartet hätte. Jeder Autofahrer würde bei einer Nebelbank mit solchen Sichteinschränkungen sofort unweigerlich auf die Bremse stehen.. Ich weiss, auf die Bremse stehen hätte bei





Schnell den nächsten Taxiway runter von der Landebahn und nun rollten wir gemütlich in Richtung Standplatz. Dort wurden wir professionell eingewiesen und nach dem wir zum Stillstand gekommen sind hörte ich von hinten auch schon wieder das klicken der aufgehenden Sicherheitsgurten der Passagiere. Super dachte ich.. jetzt mal eine Pause für uns alle... das dachte ich klaro... vergesst es.. wir hatten gute 30 Minuten Verspätung und die ersten Passagiere waren noch nicht ausgestiegen, stand schon die erste Berechnung der Piloten für die benötigte Treibstoffmenge zum Rückflug. Allerdings wurde es erst jetzt für mich richtig spannend. Kann ich überhaupt mit dieser Maschine zurückfliegen? Der verantwortliche vom Bodenpersonal, auch Red Cab genannt, teilte uns mit dass die Maschine ausgebucht sei. Mehr als 49 Passagiere inkl. Dem Jumpseat dürfen nicht belegt sein. Hoppla.. ich machte mich schon innerlich bereit dazu mit dem etwas später fliegenden Jumbolino als Passagier nach Zürich zurück zu fliegen.

Doch wie Ihr sicherlich an meinem Gesichtsausdruck erkennen könnt hatte sich sehr bald das Blatt zu meinen Gunsten gewendet. Ich danke heute noch dem anonymen Business Class Passagier der nicht erschienen ist und mir so den Rückflug im Cockpit ermöglichte. Ich gebe es ja auch zu.. sehe auf dem Bild extrem müde und geschafft aus. Ist ja auch sehr anstrengend über eine Stunde alle Instrumente zu kontrollieren und alle Eindrücke zu verarbeiten. Der Cpt. zwängte sich darauf hin aus dem Cockpit und machte sich mit seiner schicken gelben Weste auf den Weg zum Aussencheck.



Im Gegensatz zu mir war der Daniel noch sehr frisch und munter und wie man hier sieht freute er sich offensichtlich auf einen vollbesetzten und gut rentierenden Rückflug nach Zürich. Kaum waren die Putzkolonnen fertig mit Ihrer Arbeit wurden die neuen Fluggäste schon zum Flugzeug geschickt. Und dabei konnte ich mir ein Lachen nicht verkneifen. Erkannte ich mich in den Gesichtern der Fluggäste doch gleich selbst. Es gab keinen einzigen Fluggast der nicht ganz verstohlen,(so wie ich das ja auch schon oft gemacht habe) nach oben in das Cockpit schaute und die Crew aufmerksam musterte. Ach was hätte ich dafür gegeben wen ich in diesem Moment die Gedanken der Passagiere hätte lesen können. Ich denke das wäre sehr interessant gewesen... z.b. was macht denn dieses Greenhorn dort hinter den Piloten?

Der Cpt. kommt zurück von seinem Rundgang und hat dabei aus der Kabine gleich das „Sandwich-Körbchen“ mitlaufen lassen. Wer jetzt denkt dass wir uns alle gemütlich in die Sessel gleiten ließen und etwas ausspannen konnten liegt vollkommen falsch. Ich war mehr als erstaunt wie viel Papierkrieg da bis zum Rückflug noch bewältigt werden muss. Aus der linken Hand ein kurzer Biss vom wirklich köstlichen Sandwich und mit der rechten Hand schon wieder mit dem Bleistift am Rechnen und Tabellen ausfüllen. Die letzten Passagiere stampfen schnaufend die Flugzeugtreppe hinauf und schon wurde wieder die Türe geschlossen. Ein kurzer Blick auf die Uhr... Naja.. etwas Zeit gutgemacht aber immer noch im Rückstand. Mittlerweile ist es draußen stock finster geworden und die Beleuchtung der Cockpit Instrumente kommen in seiner ganzen Pracht zur Geltung.



Triebwerke gestartet und nach wieder unzähligen Checklisten rollen wir los in Richtung der Rwy. Köstlich amüsierten wir uns über den Lufthansa Airbus vor uns der ohne Logo-Lights zum Take Off rollte. Kann ja sein dass die LH die Werbung nicht mehr nötig hat. Dann ging alles, dank sehr wenig Verkehr, sehr schnell. Line up ins Sequenz und Take Off... Die Wolken verzogen sich schon sehr rasch und wir hatten einen wunderbaren Ausblick auf die tief verschneite Landschaft. Das Licht der größeren und kleineren Städte funkelte vom Boden und wir genossen einen herrlichen schnellen Rückflug.. Schnell? Ja.. sehr schnell sogar.. mit heftigem Jetstream im Rücken und somit fast 1000 km/h Ground Speed verging die Zeit fast wie im Fluge. Ein wahrlich passendes Sprichwort. Einige Kurs Korrekturen hier und einige da und schon näherten wir uns zügig dem Luftraum von Zürich. Unterwegs war es auf der Funkfrequenz teilweise so still dass der Daniel mal kurzerhand ein „Radio Check“ mit dem Tower durchführte um sicher zu sein dass unser Funkgerät noch tadellos funktioniert.



Dieses Gefühl der Stimmung im Cockpit während eines solchen Nachtfluges ist schon sehr speziell und eindrücklich. Auf der einen Seite leuchten die verschiedenen Instrumente den Piloten Ihre Informationen ins Gesicht, auf der anderen Seite schaut man aus dem Cockpit Fenster und sieht die verschiedenen blinkenden Punkte am Himmel , deren Stimmen man über den Funk zuhören kann. Man stellt sich vor wer da so alles um diese Zeit unterwegs ist. Man blickt dann immer wieder herunter auf die beleuchteten Strassen die in Ihrem orange schimmernden Licht etwas an Behaglichkeit ausstrahlen. Man versucht die einzelnen Gebäude zuzuordnen. Ist das dort eine Eislaufbahn? Das dort ein Fussballstadion... Alles so klein und unscheinbar aus über 30000 Fuss Höhe gesehen. Swiss 979 contact Zürich on.... dröhnte es aus dem Lautsprecher und ich wurde wieder aus meinen Gedanken zurückgeholt und innert kürzester Zeit waren wieder heftige Aktivitäten zu beobachten...

Wie könnte es auch anders sein waren wir im Umfeld des Airport Zürich nicht alleine unterwegs und wurden natürlich postwendend in das Holding „Relax“ dirigiert. Mir sollte es ja recht sein, denn so hatte ich die Möglichkeit noch etwas die schöne Aussicht zu geniessen.

Doch allzu lange liess man uns nicht kreisen und schon bald kam die Aufforderung zur Landung auf der Rwy 16 in Zürich. Die Crew arbeitete nun Ihre Landing Checklist durch und der Pierre machte sich als PIC bereit zur Landung. Wieder, bin schon fast etwas erschrocken, streckte die FA über meiner Schulter Ihren aufgerichteten Daumen in Richtung der Piloten und signalisierte uns dass alle Passagiere aufrecht sitzen und Ihre Gurten gaaanz fest gezogen haben. Jaaa Rwy in Sicht und wir perfekt auf dem Gleitpfad unterwegs. Noch einige Geschwindigkeits-Korrekturen und um 20.30 Uhr setze Pierre den Vogel ganz sanft auf den Asphalt. Wer nun denkt dass der grösste Stress für die Piloten vorbei war der irrt gewaltig. Denn eine Aufgabe wartete noch auf Sie. Wir suchten alle zusammen den richtigen Standplatz der uns zugewiesen wurde. Doch erst letzter Herbst wurde die Beschriftung auf dem Vorfeld erneuert und schon jetzt sind die Nummern fast nicht mehr zu lesen. Zum Glück landen die Piloten ja nicht das erste Mal in Zürich und dank den Karten und dem archeologischen Geschick der Crew konnten wir die richtige Zahl am Boden doch noch entziffern. Nach dem Ausschalten der Triebwerke hörte ich auch schon wieder das altbekannte Klick Klick der Sitzgurten. Ich denke dass dies eine der internationalsten Handlung im Luftverkehr ist. Egal bei welcher Fluggesellschaft man mitfliegt, bei allen möchten die Passagiere schon aussteigen bevor die Türen geöffnet sind. Liegt das an der Flugangst? Oder einfach an der künstlichen Hektik in der wir heutzutage leben? Ich weiss es nicht, denn auch ich muss mich langsam zum aussteigen bereit machen. Und das braucht im Embraer bekanntlich auch wieder etwas Zeit. Wir erinnern uns an das Jumpseat Problem. Du musst erst den Nippel durch die Lasche.....etc... Ich verabschiedete mich von Daniel, Pierre und der restlichen Crew und bedankte mich dafür dass Sie dies möglich machten...

## **Ein Traum wurde wahr....**

*Schlusswort :*

*Ein Mitflug im Cockpit ist in der heutigen Zeit ein Erlebniss das leider fast nicht mehr möglich ist. Ich hoffe dass ich euch mit meinem Text einwenig auf einen solchen Flug mitnehmen konnte und euch einen Eindruck meines Erlebnisses vermitteln durfte. Der Text ist bewusst etwas übertrieben und teilweise auch selbst-ironisch geschrieben. Die Arbeit der Piloten war für mich ein sehr eindrückliches Erlebniss und hat mir aufgezeigt dass auch ich in meinem Beruf etliches zu Thema Teamwork aus dem Cockpit umsetzen kann. Zur Info : Nur durch ganz bestimmte strenge Richtlinien und noch viel mehr Glück ist es möglich auf einem Jumpseat mitzufliiegen. Bitte überhäuft keinen Piloten mit der Nachfrage nach einem Jumpseat Flug. Es wird nur ganz selten, und vorallem nur für enge Verwandte oder langjährige Freunde des Piloten evtl. möglich sein solch etwas zu erleben. Geniesst einfach die tollen Bilder aus dem Cockpit die wir immer wieder in unserem [www.flightforum.ch](http://www.flightforum.ch) sehen dürfen und seien wir den Piloten ewig dankbar dass Sie uns mit Ihren Reiseberichten an Ihrem tollen Beruf teilhaben lassen.*

*Liebe Grüsse*

*Markus Bächli [www.flightforum.ch](http://www.flightforum.ch)*